

**Friede, Fasten, Einsamkeit – ein ökumenischer Spaziergang auf den Spuren von Bruder Klaus.**

**SCHWERPUNKT SEITEN 4–5**



FOTO: FABIAN BRASIO

**INFOS AUS IHRER KIRCHGEMEINDE > BEILAGE**

# reformiert.

Kirchenbote / Kanton Zürich

EVANGELISCH-REFORMIERTE ZEITUNG FÜR DIE DEUTSCHE UND RÄTOROMANISCHE SCHWEIZ

NR. 7.2 | JULI 2016  
www.reformiert.info



FOTO: RETO SCHLATTER

**PORTRÄT**

## Der Zwingli des Altlinken

82 ist er, ein Alt-68er, früher war er Kommunist: Franz Rueb. Nun hat der Ungläubige eine Zwingli-Biografie geschrieben. Darin zeigt er den Reformator als liberalen Menschen und weltoffenen Humanisten. **SEITE 8**



FOTO: REUTERS

Wenn die Behörden das letzte Wort gesprochen haben, soll die Kirche helfen: Afghanen in der Johannes-Kirche in Brüssel

# Wenn die Kirche vor der Ausschaffung schützen soll

**ASYL/ Der Kirchenratspräsident hofft bei Ausschaffungsentscheiden auf mehr Spielraum für Härtefälle. Und ein Manifest lanciert die Debatte zum Kirchenasyl.**

In einem Manifest ruft der emeritierte Theologieprofessor Pierre Bühler die Kirchen auf, Flüchtlinge in Notsituationen zu unterstützen. Und sie in kirchlichen Räumen zu beherbergen, «wenn es sich als geeignetes Mittel erweist». Bühler betont, das Kirchenasyl sei eigentlich illegal. Trotzdem sei es eine «ethisch legitime Praxis, um zu vermeiden, dass Menschen in ihren Grundrechten verletzt werden».

**KONFLIKT MIT DEM STAAT.** Jüngst hatte die Kirchgemeinde Kilchberg einer tschetschenischen Familie im Pfarrhaus Unterschlupf geboten. Sie wollte eine gewaltsame Ausschaffung abwenden und hoffte auf eine Neuüberprüfung des Asylgesuchs. Am 6. Juni fügte sich die Familie dann dem Verdikt der Behörden und bestieg ein Flugzeug nach Moskau.

Es sei eine zentrale Aufgabe der Kirche, Menschen in solchen extremen Notsituationen zu unterstützen, sagt Pfarrer Hans Strub. Er hat das Manifest mitunterschieden, zusammen mit anderen prominenten Personen aus Kirche und Politik wie CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer. Für Strub ist klar: «Es gehört auf die Traktandenliste jeder Kirchgemeinde, wie weit sie in Dissens mit dem Staat gehen will.» Gemeinden sollten in ruhigen Zeiten ein Notfallkonzept erarbeiten, um gewappnet zu sein, wenn Flüchtlingen Schutz gewährt werden soll oder die Kirche von abgewiesenen Asylsuchenden besetzt wird. Eine zu klärende Frage sei etwa, ob man sich einer Ausschaffung widersetzen würde.

Laut Pfarrerin Bettina Wiesendanger aus Uster finden solche Grundsatzdiskussionen in ihrer Kirchgemeinde bereits statt. Sie hat das Manifest mitunterzeichnet, weil es theologisch sorgfältig argumentiere und nicht zum blinden Aktionismus aufrufe. Denn sie beobachtet eine starke Polarisierung unter

den Reformierten: «Die einen betrachten das Kirchenasyl schon fast als christliche Pflicht, die anderen als unzulässigen Eingriff in den Rechtsstaat.»

Als Gemeindepfarrerin wolle sie mit beiden Seiten reden können, betont Wiesendanger. Persönlich ist sie der Ansicht, dass es Asylentscheide gebe, die «subjektiv als Willkür empfunden werden». Sie findet, eine Kirchgemeinde sollte ein Kirchenasyl immer auf demokratischem Weg beschliessen. Sie selbst würde sich der Mehrheit anschliessen.

**STREIT IN DER KIRCHE.** Das Konfliktpotenzial des Kirchenasyls zeigt sich zurzeit in Lausanne. Die Menschenrechtsgruppe «Collectif R» besetzte im März 2015 mit abgewiesenen Asylsuchenden eine reformierte Kirche, später zogen sie in die katholische Pfarrei Sacré-Cœur um. Der Pfarrer gewährt gegen den Willen der Kirchenleitung Gastrecht.

Die Aktion hat erstaunlichen Erfolg. Die Polizei respektierte den symbolischen Schutzraum der Kirche und verzichtete auf die Ausschaffung von 81 Asylsuchenden, die aufgrund des Dublin-Abkommens zumeist nach Italien hätten abgeschoben werden sollen. Weil nun die sechs Monate verstrichen, die der Polizei dafür zur Verfügung standen, konnten die Betroffenen einen regulären Asylantrag stellen und erhielten die Aufenthaltsgenehmigung N. Nach Auskunft von Dimitri Wyss vom «Collectif R» wurde sieben Personen bereits ein B-Ausweis und zwei Personen ein F-Ausweis für politische Flüchtlinge zugestanden. «Dies zeigt, wie viel ein Kirchenasyl bewirken kann», sagt Wyss, der die Asylsuchenden begleitet. Der Zürcher Kirchenratspräsident Michel Müller betrachtet solche Kirchenbesetzungen zwar kritisch. Die Kirche müsse aufpassen, sich nicht instrumentalisieren oder gar erpressen zu lassen,

warn er. Ein Kirchenasyl dürfe sich nicht gegen den Rechtsstaat wenden und müsse von den lokalen und kantonalen Kirchenbehörden akzeptiert sein.

**HINTER DEN KULISSEN.** Trotzdem ist Müllers Vision, dass der Staat der Kirche definierte Schutzräume zugesteht. Ähnlich wie in Deutschland, wo das Kirchenasyl ausdrücklich akzeptiert ist. «Der Staat hat trotz der kantonalen Härtefallkommission für abgewiesene Asylbewerber kaum Freiräume für Härtefälle», sagt Müller. Die Kirche besitze die Glaubwürdigkeit, um sich für Flüchtlinge in besonders tragischen Umständen einzusetzen und darauf hinzuwirken, dass ein Asylentscheid nochmals in Ruhe überdacht werde. «Um die Glaubwürdigkeit nicht zu gefährden, sollte die Diskussion mit den Behörden nicht öffentlich ausgetragen werden», betont Müller. Zur Kirche gehöre die Diskretion.

Laut Müller ist im Evangelischen Kirchenbund die Idee am Entstehen, eine nationale reformierte Haltung zum Kirchenasyl zu entwickeln. Auch die Verfasserinnen und Verfasser der theologisch argumentierenden Migrationscharta «Freie Niederlassung für alle» denken am Thema weiter. Sie planen im Oktober eine Tagung und wollen Kirchgemeinden ermutigen, viel öfter Kirchenasyl zu gewähren. Die Gemeinden hätten entsprechende Räume und den christlichen Auftrag, die Schwächsten zu schützen, sagt Pfarrerin Verena Mühlethaler. Es könne viel erreicht werden, denn die Migrationsbehörden würden unter grossem Druck arbeiten und zuweilen Fehlentscheide fällen. Oder Asylsuchende in europäische Länder zurückschicken, in denen sie kein würdiges Leben hätten. **SABINE SCHÜPBACH**

Das Interview mit Pierre Bühler: [www.reformiert.info/kirchenasyl](http://www.reformiert.info/kirchenasyl)

**SYNODE**

## Kontroverse Ansichten

Das Kirchenparlament unterstützt «KirchGemeindePlus» – mit Vorbehalten. Eine Kirchgemeindegliederschreiberin und ein Kirchenpfleger verfolgten die Debatte. Sie erkennt eine Riesenchance, er befürchtet eine Entkirchlichung. **SEITE 3**

		23		24
	27		5	6
33		19		34

**SOMMERRÄTSEL**

## Knifflige Fragen

Schöpfungsgeschichte als Vorbild für Phil Collins? Wer hatte auf dem Olymp die Hosen an? – Das «reformiert.»-Sommerrätsel bietet knifflige Fragen. Zu gewinnen gibt es tolle Preise. **SEITE 6**

**KIRCHGEMEINDEN**

**BEILAGE.** Alles Wissenswerte über Ihre Kirchgemeinde lesen Sie in der «reformiert.»-Beilage. Ihr Kirchgemeindegliederschreiberin orientiert Sie, wann die Gemeindegliederschreiberin jeweils erscheinen.